Der Name der Durach

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen**

Band (Jahr): **42 (1990)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Name der Durach

Der Name «Durach», zum erstenmal 1415 in einer Urkunde (1) erwähnt, ist als einheitlicher Name des ganzen Bachverlaufes erst seit gut 100 Jahren geläufig, als er in die amtlichen Kartenwerke aufgenommen wurde. Vorher hiess sie einfach Bach, je nach Ort auch Merishauserbach, Mühlentalbach, Tannerbach und nach dem Zusammenfluss mit der Fulach Gerberbach. Was der Name bedeuten soll, ist auch heute noch unklar. Einige glauben, dass Durach «der dürre Bach» (aha – alemannisch für Bach oder Fluss) heissen soll, was eine Anspielung auf das oft ausgetrocknete Bachbett sei (2). Diese Ableitung ist aber nur schon sprachgeschichtlich nicht zulässig, zudem beeindruckte der Bach unsere Vorfahren nicht durch seine Wasserarmut, sondern durch die gefürchteten Überschwemmungen, die in der Stadt und im Mühlental viel Unheil anrichteten. Dazu würde Rüegers Ableitung schon besser passen; für ihn kommt der Name vom lateinischen Duras aquas (3), «zu tütsch ruchwasser». Auch die dritte Erklärung sieht den Bach eher als wilden Gesellen: Hier soll der erste Teil des Namens keltischen Ursprungs sein, wo Thur (Doria, Duerro, Dura, Duria) «die Ungestüme» heisst.

Unbeschwert von der Frage der Herkunft und Bedeutung des Namens erzählt ein alter Glaube, dass in der Durach die Mutter Nes (auch Mutter Es, 4, 5) hause, ein altes, unruhiges Weib, das jeden, der gottlos lebt, zu sich in die Tiefe zieht.

Zur Naturgeschichte

Das Einzugsgebiet der Durach

Die Durach hat ein Einzugsgebiet von 33,3 km^2, das im gesamten nördlichen Teil die Landesgrenze überlappt (Abbildung 1). Trotzdem befinden sich alle Durachquellen und jene der Seitenbäche – es handelt sich um Schutt- und Stauquellen – im Kanton Schaffhausen, im Randengebiet.

Zwischen Bargen und Merishausen fliesst die Durach auf einer Strecke von rund einem Kilometer über deutsches Hoheitsgebiet. Die Wasserscheide des Einzugsgebietes berührt ganz im Norden die Hauptabdachung zwischen dem Rhein und der Donau.

Grundwasser im Durachtal

Als typisches Sohlental weist das Durachtal über dem Felsuntergrund aus Kalken und Mergeln des Doggers und Malms eine grundwasserdurchströmte Lockergesteinsfüllung auf. Diese besteht aus lehmigen Kiesen, den älteren und jüngeren